

Wer oder was ist behindert? Allenfalls die Schule selber?

Eine Tagung des VSoS diskutierte am 28. Mai in Bern Zahlen, Fakten und Forschungsergebnisse zu Fragen von Integration und Inklusion. **Von Daniel Weibel**

Den Hauptbeitrag zu unserer Tagung «Integration und Inklusion» lieferte Frau Dr. Caroline Sahli Lozano, Dozentin am Institut für Heilpädagogik der PH Bern. Ihr interessanter Vortrag war hauptsächlich aus der Perspektive der Wissenschaft formuliert und nahm Forschungsergebnisse in den Fokus – aber gelegentlich liess die Rednerin auch die Erfahrungen als Mutter zweier schulpflichtiger Kinder durchblicken. Der Vortrag vermochte einen zu faszinieren und zu vielen Fragen und Statements anzuregen.

Systematische Zufälligkeit des Bildungserfolgs

Der anfängliche Abstecher in die Vergangenheit, welcher aufzeigte, wie früher mit Andersartigkeit umgegangen wurde

(beispielsweise illustriert am Beispiel des hässlichen Begriffs der «Extinktion»), war alles andere als langweilig und ging von Beginn an die Fragen an, die sich auch den rund dreissig Anwesenden stellten: «Wer oder was ist behindert? Allenfalls die Schule selber?», «Wie definiert sich der Begriff <behindert> eigentlich?» Innert Kürze befand sich der Saal mittendrin in einem sichtlich emotional konnotierten Thema, bei dem Frau Sahli Lozano mit Forschungsergebnissen immer wieder für die gebotene Sachlichkeit sorgte. Das Referat wurde regelmässig aufgelockert, zum Beispiel mit dem Auftrag an die Teilnehmenden, Forschungsergebnisse und Grafiken zu interpretieren oder durch ein Quiz, welches aufforderte, verschiedene Behauptungen zum Thema als falsch oder richtig einzustufen. (Auszug im Kasten)

Die Forschungsergebnisse zeigten es deutlich: Die Schule ist von den Lehrpersonen über die Eltern bis auch zu den Schulleitungen durchzogen von tradierten Ideen und Vorurteilen – von Unkenntnis bis hin zu Ignoranz bezüglich der Machbarkeit von Integration und Inklusion. Dieselben Phänomene sind auch innerhalb unserer Gesellschaft zu erkennen. Selektion entlarvt sich immer wieder als eine Art «systematische Zufälligkeit» (Sahli Lozano in Anlehnung an den Buchtitel von Winfried Kronig). Forschungsergebnisse zeigen deutlich systembedingte Ungleichheiten auf, die alles andere als «gerecht» bezeichnet werden können: Der Bildungserfolg wird durch den sozialen Status, Fremdsprachigkeit und den Wohnort beeinflusst.

Bildungsforschung ernst nehmen

Was könnten die nächsten Schritte sein? Eva Baltensberger bringt es mit einer These auf den Punkt: Des finnische Schulsystem, das an PISA-Studien immer auf Spitzenplätzen rangiert, ist deshalb so erfolgreich, weil die dortige Politik bereits vor Jahren die Bildungsforschung förderte, deren Ergebnisse ernst nahm, auf diese adäquat reagierte und zukunftsweisend handelte. ■



Daniel Weibel ist Vorstandsmitglied des VSoS und Schulleiter in Ersigen-Oesch.

Auszug aus dem Quiz:

1. So genannt «geistig behinderte» Kinder sind in den Regelklassen durchschnittlich bis überdurchschnittlich beliebt.
 - richtig falsch
2. Integrierte Kinder mit Lernbehinderungen in Regelklassen erreichen nicht so gute und häufig sogar schlechtere Lernfortschritte als vergleichbare Kinder in Sonderschulklassen, da diese in den kleinen Klassen besser individuell unterstützt und gefördert werden.
 - richtig falsch
3. Integriert Lernende schätzen die sozialen Beziehungen zu ihren Mitschülern und Mitschülerinnen deutlich positiver ein als separiert Lernende.
 - richtig falsch
4. Die Inklusion von Kindern mit einer geistigen Behinderung in regulären Klassen, die durch eine schulische Heilpädagogin oder einen schulischen Heilpädagogen unterstützt werden, wirkt sich negativ auf die Leistungen der Mitschülerinnen und Mitschüler ohne Behinderung aus.
 - richtig falsch
5. Bei jungen Erwachsenen, die in ihrer Schulzeit eine Sonderklasse besucht haben, ist die Berufseinstiegsphase durch verhältnismässig häufige Wechsel und Abbrüche geprägt.
 - richtig falsch
6. Ehemalige Sonderklassenschülerinnen und -schüler schätzen ihr Integriertsein deutlich höher ein, als die vergleichbaren, jungen Erwachsenen aus Regelklassen.
 - richtig falsch

Lösung:

Richtig sind Nr. 1, 3, 5
Falsch sind Nr. 2, 4, 6

Der Verein «Volksschule ohne Selektion» strebt die selektionsfreie Volksschule an.

vsos.ch